

## Tabaksteuererhöhungen – Fakten und Argumente

### Hintergrund

Der Tabakkonsum stellt heute das bedeutendste einzelne Gesundheitsrisiko und die führende Ursache frühzeitiger Sterblichkeit in Industrieländern wie Deutschland dar. Sowohl die Krankheitsbelastungen durch den Zigarettenkonsum als auch dessen Einfluss auf die Gesamtsterblichkeit sind in ihrem Ausmaß historisch beispiellos. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sterben jährlich mehr als 4 Millionen Menschen weltweit an den Folgen des Zigarettenkonsums. Allein in der Bundesrepublik sind es bei konservativer Schätzung zwischen 110.000 und 140.000 Menschen, die an tabakbedingten Krankheiten versterben.

Angesichts dieses Ausmaßes besteht die Notwendigkeit, alle wirksamkeitsüberprüften Instrumente der Tabakkontrolle anzuwenden. Tabaksteuererhöhungen werden das Rauchen in allen Alters- und Bevölkerungsgruppen deutlich vermindern.

### 1. Tabaksteuererhöhungen als Steuerungsmittel zur Verminderung des Tabakkonsums

Der Zigarettenmarkt in Deutschland ist vor allem ein Markt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – mit steigender Tendenz: 80% der heute 12- bis 25-Jährigen haben bereits im Alter zwischen 11 und 16 Jahren ihre erste Zigarette geraucht, 11% sind sogar jünger als 11 Jahre. Im Alter zwischen 16 und 17 Jahren rauchen 44% aller Jugendlichen. Erste Anzeichen einer Tabakabhängigkeit können bei Kindern und Jugendlichen bereits innerhalb weniger Wochen nach Beginn eines nur gelegentlichen Zigarettenkonsums auftreten<sup>10</sup>.

Der höchste Raucheranteil ist bei 20- bis 21-Jährigen mit 48% zu finden<sup>2</sup>. Der ansteigende Zigarettenkonsum des letzten Jahrzehnts ist in Deutschland vor allem auf den Anstieg des Rauchens von Kindern und Jugendlichen zurückzuführen. Dagegen

stagniert der Erwachsenenkonsum auf hohem Niveau oder ist sogar, insbesondere bei den Männern, leicht rückläufig (Abb. 1). Es ist also höchste Zeit, wirksame Maßnahmen zur Verringerung des Rauchverhaltens von Kindern und Jugendliche durchzuführen. Die geplante Steuererhöhung wirkt vor allem als Maßnahme des Kinder- und Jugendschutzes gegen die dramatisch angestiegenen Raucherquoten in dieser Altersgruppe.

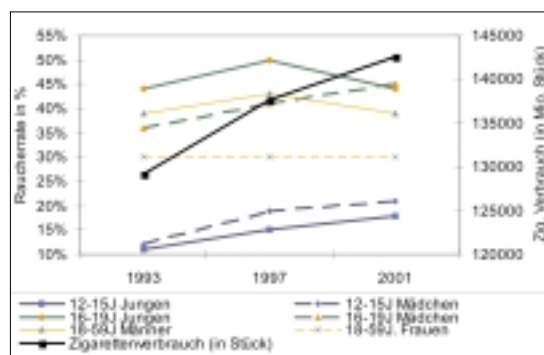


Abb. 1: Raucherrate von 12–15Jährigen, 16–19Jährigen und 18–59Jährigen Männern und Frauen in Deutschland und jährlicher Zigarettenverbrauch. Quelle: Kraus et al. 2001<sup>17,18</sup>, BZgA 2002<sup>3</sup>

Bei Tabakwaren verhalten sich Preis und Konsumniveau spiegelbildlich: Mit steigenden Preisen sinkt die Nachfrage<sup>5,21,33,35</sup> (Abb. 2-1).

Aus Auswertungen wissenschaftlicher Publikationen durch die Weltbank ist bekannt, dass eine zehnpromtente Preiserhöhung für Zigaretten in Industriestaaten insgesamt zu einer durchschnittlichen Verringerung des Zigarettenkonsums um rund vier Prozent führt<sup>32,35</sup>. Bei rauchenden Kindern und Jugendlichen, Personen mit Niedrigeinkommen und rauchenden Schwangeren ist die Verminderung des Zigarettenkonsums noch höher, da diese Gruppen preisempfindlicher sind<sup>4,11,31</sup>. Eine Steuererhöhung um 10% bewirkt einen Rückgang des Tabakkonsums bei Jugendlichen und Personen mit Niedrigeinkommen um bis zu 13%, bei Schwangeren um bis zu 10%<sup>6,8,22</sup>.



Mit einer Tabaksteuererhöhung würden also diejenigen am ehesten erreicht, eine Änderung ihres Rauchverhaltens vorzunehmen, die bisher durch bloße gesundheitliche Aufklärung am schlechtesten ansprechbar waren. Der Nachfragerückgang erfolgt dabei auf mehreren Ebenen: Der Anteil der Ex-Raucher nimmt deutlich zu. Zugleich erhöht sich der Anteil der Nichtraucher, weil Jugendliche weniger häufig mit dem Rauchen beginnen, zudem verringern viele Raucher ihren durchschnittlichen täglichen Konsum.

In Erwartung eines Konsumrückgangs nach der Tabaksteuererhöhung 2004 brachten die deutschen Tabakkonzerne im Jahr 2003 – erstmals wieder seit den 50er Jahren – Kinderpackungen auf den Markt. Diese Packungsgröße mit 10 Zigaretten mit einem niedrigen Packungspreis fördert und stabilisiert die Kaufbereitschaft von Kindern, Jugendlichen und ärmeren Bevölkerungsschichten.

Dieser Strategie der Tabakkonzerne sollte der Gesetzgeber zum Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie zur Sicherung des Steuermehraufkommens entschieden entgegentreten, indem zeitgleich mit dem Gesetz zur Tabaksteuererhöhung ein Gesetz zum Verbot von Zigarettenpackungen unter 19 Zigaretten verabschiedet wird. Deutschland kann dabei der gerade in Frankreich erfolgten Gesetzesinitiative folgen und damit einen weiteren Schritt zur europäischen Vereinheitlichung des Gesundheitsschutz leisten. In Frankreich trat zum 31. Juli 2003 das Gesetz zur Verminderung des Tabakrauchens von Jugendlichen in Kraft: Verboten ist der Verkauf, die Verbreitung oder die Gratisverteilung von Zigarettenpackungen mit weniger als 19 Zigaretten<sup>19</sup>.

## 2. Stärkung der Tabakprävention aus Tabaksteuermehreinnahmen

Bisher sieht das Gesetz zur Tabaksteuererhöhung eine Abgeltung von Aufwendungen der Krankenkassen für versicherungsfremde Leistungen durch den Bund vor. Damit fließen die Mehreinnahmen ausschließlich in die Finanzierung bestehender Kosten. Unberücksichtigt bleiben die hohen Belastungen des Gesundheitswesens durch tabakrauchbedingte Kosten, welche ca. 17 Milliarden Euro bzw. 1% des bundesdeutschen Bruttoinlandproduktes ausmachen<sup>34</sup> und deutlich gesenkt werden könnten, wenn weitere Anreize zum Nichtrauchen geschaffen würden. Neben Tabaksteuererhöhungen sollten auch weitere nichtpreisliche Präventionsmaßnahmen in einem wirksamkeitsgeprüften Nationalen Tabakkontrollprogramm erfolgen. Hierzu gehören eine sorgfältige Kontrolle der Einhaltung des bestehenden Kinder- und Jugendschutzgesetzes (Verkaufsverbot von Ziga-

retten an unter 16-Jährige, Rauchverbot von Kindern unter 16 Jahren), der Abbau von Zigarettenautomaten, die Durchsetzung des Nichtraucher-schutzes und die Schaffung rauchfreier Zonen, ein umfassendes Tabakwerbeverbot sowie Medienkampagnen zur Gefährlichkeit des Produktes Zigarette. Ein solches Programm benötigt eine Finanzierung. Hierfür wäre es sinnvoll, einen kleinen Teil der Tabaksteuermehreinnahmen, z.B. 10%, zweckgebunden einem Nationalen Tabakkontrollprogramm zuzuführen.

## 3. Tabaksteuer und Zigarettenverbrauch in Deutschland

Obwohl in der Bundesrepublik mit einer Ausnahme (1980) nur moderate Tabaksteuererhöhungen stattfanden, lassen sich deren Auswirkungen auf den Verbrauch von Tabakwaren deutlich machen<sup>16</sup> (Abb. 3).



Abb. 3: Pro-Kopf-Verbrauch an Zigaretten in Deutschland. Die Kreise kennzeichnen die Jahre, in denen die Tabaksteuer auf Zigaretten erhöht wurde; Quellen: Junge, 1996<sup>16</sup>; Statistisches Bundesamt, 2000<sup>25</sup>; Statistische Jahrbücher der Bundesrepublik Deutschland<sup>24</sup> und der DDR 1956–1989<sup>23</sup>

Der Zigarettenkonsum fiel in den betreffenden Jahren entweder deutlich unter das jeweilige Vorjahresniveau oder der absehbare Aufwärtstrend wurde unterbrochen. In den Folgejahren gleicht sich die Kurve mehrheitlich nicht an den ursprünglichen Verlauf an bzw. findet ihre Fortsetzung auf einem niedrigeren Niveau. Allein die Erhöhungen der Jahre 1967 und 1977 zeigen, dass bei nur geringfügigen Steuererhöhungen auch nur ein sehr kleiner Einfluss auf den Konsum zu erwarten ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn die verfügbaren Einkommen steigen oder die Inflation die reale Belastung durch die Tabaksteuer senkt. Gleiches zeigt die neueste Expertise über die Wirkung der Tabaksteuererhöhungen vom 1.1.2002 sowie 1.1.2003<sup>13</sup>. Aus gesundheitspolitischer Sicht sind daher deutliche Steuererhöhungen empfehlenswert.

#### 4. Tabaksteuererhöhungen und Staatseinnahmen

Von der Tabakindustrie wird als Argument gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer angeführt, dass die daraus resultierende Verringerung der Nachfrage sogar zu Mindereinkünften des Staates führe. Tatsächlich ist kurz- und mittelfristig das Gegenteil der Fall. Dies liegt daran, dass die Steuereinnahmen steigen werden, obwohl höhere Preise eindeutig den Konsum verringern<sup>5,21,32,35</sup>. Aufgrund des hohen Abhängigkeitspotenzials ist die Nachfrage nach Tabakprodukten relativ unelastisch<sup>4,27,33,35</sup>. Der Zigarettenkonsum fällt also in geringerem Maße als die Preise steigen.

Für die stetig wachsenden Staatseinnahmen bei kontinuierlich steigenden Tabaksteuern ist Großbritannien ein gut dokumentiertes Beispiel (Abb. 2-2). Aufgrund der Tabaksteuererhöhungen in Großbritannien sank der Verbrauch drastisch, wobei die Zahl der jährlich verkauften Zigaretten in den vergangenen drei Jahrzehnten von 138 Mrd. auf 80 Mrd. Stück fiel und die Raucherrate bei Männern und Frauen aller Altersgruppen deutlich abnahm (Abb. 2-1, Abb. 2-3, Abb. 2-4). Die Staatseinnahmen stiegen dennoch weiter an (Abb. 2-2). Jedes Prozent Steuererhöhung lässt in Großbritannien die staatlichen Tabaksteuererinnahmen um 0,6–0,9% anwachsen.

#### Beispiel Großbritannien: Stete Tabaksteuererhöhungen führen zu Steuermehreinnahmen bei gleichzeitiger Verminderung des Konsums und der Raucherrate in allen Altersgruppen

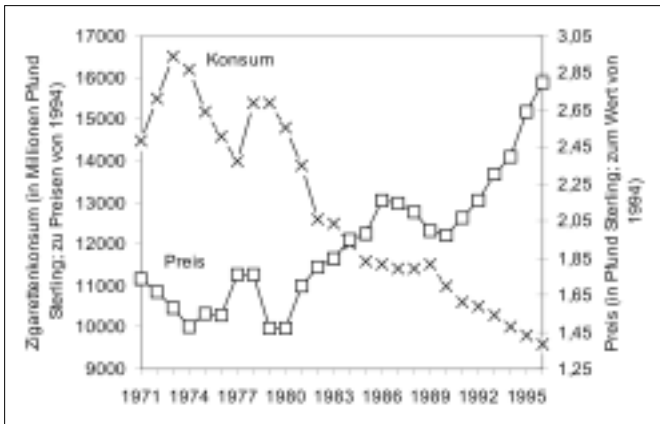


Abb. 2-1: Zusammenhang zwischen Verkaufspreis von Zigaretten und Zigarettenkonsum in Großbritannien zwischen 1971 und 1996. Quelle: Townsend 1998<sup>29</sup>

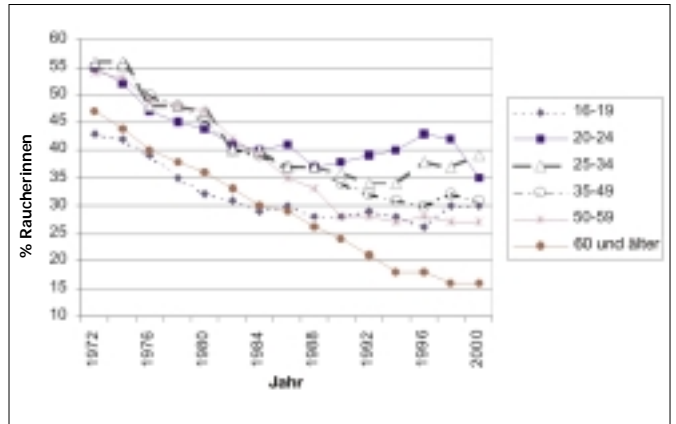


Abb. 2-3: Raucherrate nach Alter von Frauen in Großbritannien 1974–2000; Quelle: Townsend et al. 2002<sup>30</sup>

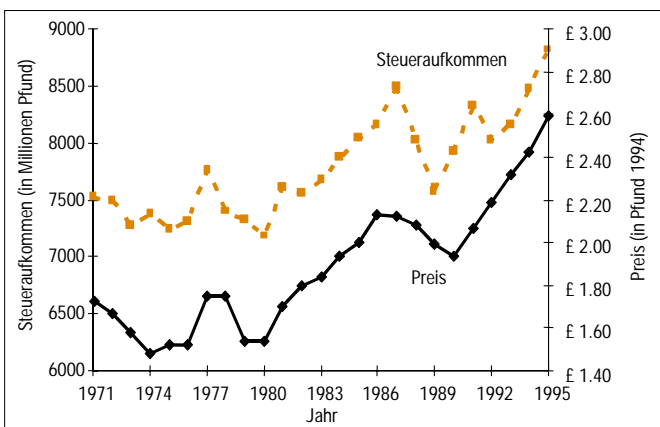


Abb. 2-2: Realer Preis und Tabakssteueraufkommen in Großbritannien, 1971–95; Quelle: Townsend 1998<sup>29</sup>

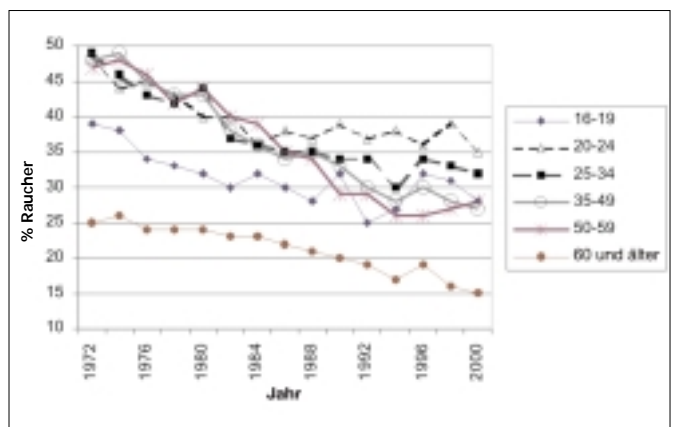


Abb. 2-4: Raucherrate nach Alter von Männern in Großbritannien 1974–2000; Quelle: Townsend et al. 2002<sup>30</sup>

Im Jahr 2001 gab die deutsche Bevölkerung 21,6 Mrd. € für Tabakwaren aus, davon entfielen 19,9 Mrd. € auf den Zigarettenkonsum. Die Steuereinnahmen aus dem Zigarettenverkauf haben sich in den 90iger Jahren deutlich erhöht, von 9,2 Mrd. € im Jahr 1993

auf über 11,4 Mrd. € im Jahr 2001 (Abb. 4). Der Anteil der Tabaksteuer am Kleinverkaufspreis liegt seit der Steuererhöhung Anfang 2002 bei 61%<sup>1</sup>. Im Vergleich zu anderen EU-Staaten liegt die Tabaksteuer in Deutschland damit im Mittelfeld<sup>28</sup>. Der infla-

tionsbereinigte (reale) Preis von Zigaretten ist im vergangenen Jahrzehnt in Deutschland nicht angestiegen<sup>12</sup>. Die Preiserhöhungen haben somit lediglich die Inflationsrate ausgeglichen.



Abb. 4: Ausgaben der deutschen Bevölkerung für Zigaretten, Steuererlöse aus dem Zigarettenverkauf und jährlicher Pro-Kopf Verbrauch der deutschen Bevölkerung; Quelle: Statistisches Bundesamt 2001<sup>26</sup>

Der Weltbankbericht „Curbing the epidemic“, dessen deutsche Ausgabe 2003 vom Deutschen Krebsforschungszentrum herausgegeben wurde<sup>35</sup>, kommt zu dem Ergebnis, dass Tabaksteuererhöhungen von 10% das Steueraufkommen insgesamt um etwa 7% steigern. Bereits kurzfristig kann also ein beachtlicher Mehrertrag erzielt werden. Für Deutschland liegen Berechnungen von Weltbankexperten vor, aus denen hervorgeht, dass auch bei gleichzeitiger Berücksichtigung erhöhter Schmuggelaktivitäten und damit staatlicher Vollzugsdefizite, eine zehnjährige Erhöhung der Tabaksteuer zu 2,6% Mehreinnahmen für den Staatshaushalt führen. Dieser Steuerertrag könnte noch weiter gesteigert werden, wenn eine koordinierte Erhöhung der Tabaksteuer im europäischen Raum stattfinden würde, was zu Staatsmehreinnahmen in Deutschland von etwa 4,7% führen würde<sup>20</sup>. Diese Berechnungen machen deutlich, dass auf europäischer Ebene eine konzertierte politische Aktion sowohl für die Gesundheit der Bevölkerung als auch für den Staatshaushalt von Vorteil wäre.

### 5. Tabaksteuererhöhungen und Arbeitsmarkt

Vielfach wird die Befürchtung geäußert, dass bei sinkender Nachfrage in Deutschland viele Arbeitsplätze verloren gingen. Diese Befürchtung ist nicht gerechtfertigt. Erstens ist es die Tabakindustrie selbst, die mit fortschreitender Rationalisierung der Produktion in den letzten Jahrzehnten einen deutlichen Stellenabbau vorgenommen hat. Trotz Anstiegs des Zigarettenverbrauchs um fast das Doppelte (von 71 Mrd. Stück im Jahr 1960 auf 140 Mrd. Stück im Jahr 2000) ratio-

nalisierte die deutsche Tabakindustrie fast 50.000 Arbeitsplätze weg – von rund 60.000 Beschäftigten im Jahr 1960 sind im Jahr 2000 noch etwa 12.000 übrig (Abb. 5).

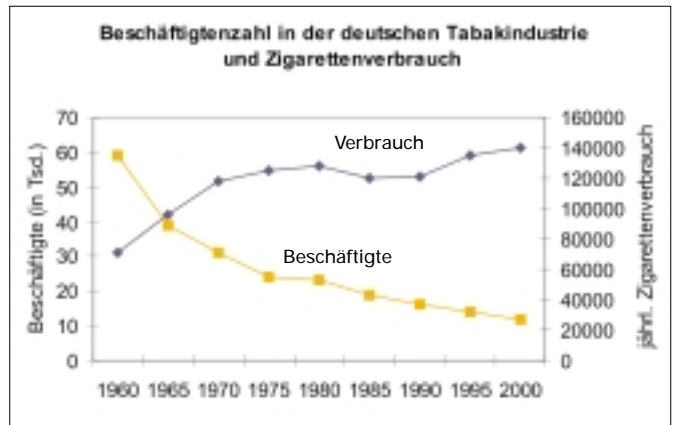


Abb. 5: Beschäftigtenzahl in der deutschen Tabakindustrie und Zigarettenverbrauch. Quelle: BMF 2003<sup>1a</sup>

Zweitens wurde von Experten der Weltbank und in zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen deutlich gemacht, dass Geld, das zuvor für Tabakwaren aufgewendet wurde, für andere Waren und Dienstleistungen ausgegeben wird. Durch die Umschichtung des Konsums von Tabakwaren auf andere Waren und Dienstleistungen wird der Verlust von Arbeitsplätzen ausgeglichen. Da die meisten anderen Industrie- und Beschäftigungszweige gleich oder weniger rationalisiert sind und geringere Importanteile als die Tabakindustrie aufweisen, erfolgt eine Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze und dies bei einer gleichzeitigen Verlagerung von Arbeitsplätzen aus einer umweltschädlichen und die Bevölkerung krank machenden Industrie zu anderen Branchen<sup>35</sup>.

### 6. Tabaksteuererhöhungen und Ausweichreaktionen der Verbraucher

Insgesamt reagiert nur ein Teil der Zigarettenraucher auf Preiserhöhungen mit einer Konsumverschiebung von Markenzigaretten zu Handelsmarken und anderen Tabakprodukten, da Raucher zu den markentreuesten Konsumenten gehören<sup>5,7,21</sup>. Um eine Gesamtverringerung des Tabakkonsums zu erreichen, müssen die Steuern für alle Tabakprodukte zeitgleich und in vergleichbarer Höhe angehoben werden<sup>27</sup>. Relativ äquivalente Preise für alle Tabakwaren würden das Problem der Ausweichreaktion von Rauchern verringern. Der Weltwährungsfonds empfiehlt daher alle Arten von Tabakwaren gleichermaßen zu besteuern – Zigaretten, Zigarren, Pfeifentabak, Tabak zum Selbstdrehen, Schnupf- und Kautabak<sup>35</sup>. Die in Deutschland geführte Diskussion um die Besteuerung des Fein-

schnitts ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Der Feinschnitt sollte mit dem höchstmöglichen Steuersatz belegt werden, d.h. pro Kilogramm Feinschnitt sollte davon ausgegangen werden, dass 1500 Zigaretten daraus gewonnen werden können, weshalb das Äquivalent von 1500 Zigaretten für ein Kilogramm Feinschnitt zur Grundlage der Besteuerung gemacht werden sollte.

## 7. Tabaksteuererhöhungen und Zigarettschmuggel

Ein Einwand gegen Steuererhöhungen ist die angebliche Unvermeidbarkeit einer Zunahme des Zigarettschmuggels. Der vielfach behauptete kausale Zusammenhang zwischen Preisniveau und Zigarettschmuggel ist jedoch nicht haltbar. Hohe Tabaksteuern sind keine hinreichende Ursache für erheblichen Zigarettschmuggel, noch ist eine Absenkung des Steuerniveaus eine wirksame Methode der Schmuggelbekämpfung<sup>14,15,20</sup>. Zigarettschmuggel ist ein Problem, das durch große Steuer- und Preisunterschiede zwischen benachbarten Staaten entsteht, wenn in diesen Ländern Korruption verbreitet ist und der Verkauf geschmuggelter Ware geduldet wird.

Die politische Strategie einer erfolgreichen Schmuggelbekämpfung muss daher in der wirksamen Verfolgung jeglicher Korruption und in der Unterbindung des Straßenhandels bestehen. Auch sind die Tabakunternehmen auf eine Zusammenarbeit mit dem organisierten Schmuggelverbrechen hin wirksam zu überwachen.

Die folgenden Einschätzungen und Ausführungen stammen aus dem Weltbankbericht<sup>35</sup>:

*„Tabakschmuggel im großen Maßstab bedarf krimineller Organisationen, vergleichsweise ausgeklügelter Vertriebssysteme für die geschmuggelten Zigaretten im Bestimmungsland sowie eines Mangels an Kontrolle der internationalen Transporte von Zigaretten. Bei den meisten geschmuggelten Zigaretten handelt es sich um wohlbekannt internationale Marken. [...] Zigaretten werden meistens auf dem Transit zwischen dem Ursprungsland und dem offiziellen Bestimmungsland geschmuggelt. Um den Handel zwischen den Ländern zu fördern, gilt ein so genanntes Transitsystem, nach dem die Zollgebühren, Verbrauchssteuern und Mehrwertsteuer auf die Waren, die aus dem Ursprungsland A stammen und für Land B bestimmt sind, vorübergehend ausgesetzt werden, während sie sich im Transit durch die Länder C, D und so weiter befinden. Viele Zigaretten kommen jedoch einfach nie im Bestimmungsland an und werden durch inoffizielle Händler gekauft und weiterverkauft. Eine andere Form des Schmuggels ist die so genann-*

*te ‚Rundfahrt‘ in benachbarten Ländern, zwischen denen eine relativ hohe Preisdifferenz besteht. Exportierte Zigaretten aus Kanada, Brasilien und Südafrika zum Beispiel sind nachweisbar in Nachbarländer versendet worden und tauchten dann in ihrem Ursprungsland unverteuert zu Billigpreisen wieder auf. [...] Die Wirtschaftstheorie legt nahe, dass die Tabakindustrie selber von der Existenz des Schmuggels profitiert. Untersuchungen über die Auswirkungen des Schmuggels zeigen, dass, wenn geschmuggelte Zigaretten einen hohen Prozentsatz der gesamten verkauften Zigaretten ausmachen, der durchschnittliche Preis für Zigaretten, mit und ohne Steuern, fällt und somit der Gesamtabatz der Zigaretten steigen wird.“*

Die politischen Entscheidungsträger haben verschiedene Möglichkeiten, Schmuggel und Korruption entgegenzuwirken<sup>35</sup>:

*„Erstens könnte die Legalität bzw. Illegalität der Zigarettenpackungen für Konsumenten und Gesetzeshüter deutlicher sichtbar gemacht werden, zum Beispiel durch das Anbringen hervorstechender Steuerbanderolen – die schwer zu fälschen sein müssen – auf verzollten Packungen, und durch eine besondere Verpackung von zollfreier Ware. Deutliche und verschiedenartige Warnhinweise in der Landessprache unterstützen ebenfalls die Unterscheidung zwischen legaler und illegaler Ware. Zweitens können die Strafen für Schmuggel so verschärft werden, dass sie jene abschrecken, die derzeit das Risiko einer Strafverfolgung als niedrig empfinden. Drittens könnte man alle Beteiligten in der Kette zwischen Hersteller und Konsumenten lizenzieren. In Frankreich und Singapur wird dies bereits praktiziert. Viertens können die Hersteller angewiesen werden, jede Schachtel mit einer Seriennummer zu versehen, um eine Rückverfolgung zu ermöglichen. Mit immer ausgetüftelteren Technologien könnte die Markierung der Verpackungen auch Informationen über den Verteiler, Großhändler und Exporteur liefern. Fünftens könnte man die Hersteller dazu verpflichten, die Verantwortung für eine bessere Aktenführung zu übernehmen, um sicherzustellen, dass ihre Produkte den offiziell beabsichtigten Bestimmungsort erreichen. Computergesteuerte Systeme würden es den Regierungen ermöglichen, einzelne Lieferungen zu verfolgen und ihre Transportroute jederzeit zu prüfen. Ein derartiges System besteht bereits in China und in Hongkong. Sechstens könnte man von den Exporteuren verlangen, die Packungen mit dem Namen des Bestimmungslandes zu kennzeichnen und Gesundheitswarnungen in der Sprache des Landes aufzudrucken. Wenn internationale Unternehmen ihre Zigaretten vor Ort herstellen, könnte dieses auch auf der Schachtel*

vermerkt werden, um die Verfolgung zu erleichtern und geschmuggelte Zigaretten besser wahrnehmbar zu machen. Eine Reihe von Ländern sind dabei, ihre Aktivitäten gegen den Schmuggel zu verstärken. Großbritannien hat zum Beispiel kürzlich ein Maßnahmenpaket im Umfang von 55 Millionen Dollar zur Bekämpfung des Tabak- und Alkoholschmuggels verabschiedet, darunter auch die Schaffung neuer Stellen für diese Aufgabe. Mit wachsender Erfahrung werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Aussichten auf effizientere Kontrollen in allen betroffenen Ländern verbessern."

Des Weiteren ist zur wirkungsvollen Schmuggelbekämpfung eine angemessene Finanzierung der Zollfahndung und des Bundesgrenzschutzes erforderlich. Auch die strikte Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und der Korruption in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Amt für Betrugsbekämpfung „OLAF“ muss deutlich verbessert werden. Auch hierfür sollte ein Teil der anfallenden Tabaksteuermehreinnahmen zweckgebunden aufgewendet werden<sup>9</sup>.

## Literatur

- (1) BMF – Bundesministerium für Finanzen (2002) persönliche Mitteilung Jörg Geuenich am 8. August 2002
- (1a) BMF – Bundesministerium für Finanzen (2003) Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der tabakverarbeitenden Industrie, persönliche Mitteilung Jörg Geuenich am 26. August 2003
- (2) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2001) Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2001. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln
- (3) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2002) Jugendliche Raucher – Veränderungen des Rauchverhaltens und Ansätze für die Prävention. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- (4) Chaloupka FJ, Hu H, Warner KE et al. (2000) The taxation of tobacco products. In: Jha P, Chaloupka FJ: Tobacco control in developing countries. Oxford University Press, New York, 237–272
- (5) Chaloupka FJ, Tauras JA, Grossman M (1997) Public policy and youth smokeless tobacco use. *South Econ J*, 64, 501–516
- (6) Chaloupka FJ, Wechsler H (1997) Price, tobacco control policies and smoking among young adults. *Journal of Health Economics*, 16, 359–373
- (7) Chapman S, Richardson J (1990) Tobacco excise and declining consumption: The case of Papua New Guinea. *American Journal of Public Health*, 80, 537–40
- (8) Colman G, Grossman M, Joyce T (2002) The effect of cigarette excise taxes on smoking before, during and after pregnancy. National Bureau of Economic Research, Cambridge
- (9) Deutsche Krebsgesellschaft (2003) Die Bekämpfung des Zigarettenschmuggels: Ein Problem für die Gesundheitspolitik. Deutsche Krebsgesellschaft, Frankfurt/Main
- (10) DiFranza JR, Rigotti NA, McNeill A et al. (2000) Initial symptoms of nicotine dependence in adolescents. *Tobacco Control*, 9, 313–319
- (11) Gruber J (2001) Tobacco at the crossroads: The past and future of smoking regulation in the United States. *Journal of Economic Perspectives*, 15, 193–212
- (12) Guindon GE, Tobin S, Yach D (2002) Trends and affordability of cigarette prices: ample room for tax increases and related health gains. *Tobacco Control*, 11, 35–43
- (13) Hanewinkel R, Isensee B (2003) Umsetzung, Akzeptanz und Auswirkungen der Tabaksteuererhöhung vom 1. Januar 2002. *Sucht*, 49, 168–179
- (14) Joossens L, Chaloupka FJ, Merriman D et al. (2000) Issues in the smuggling of tobacco products. In: Jha P, Chaloupka FJ: Tobacco control in developing countries. Oxford University Press, New York, 393–406
- (15) Joossens L, Raw M (2000) How can cigarette smuggling be reduced? *BMJ*, 321, 947–949
- (16) Junge B (1996) Tabak - Zahlen und Fakten zum Konsum. *Jahrbuch Sucht* 1997. Neuland Verlagsgesellschaft mbH, Geesthacht, 19-31
- (17) Kraus L, Augustin R (2001) Repräsentativerhebung zum Gebrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland 2000. *Sucht*, 47, S7–S87
- (18) Kraus L, Bauernfeind R (1998) Repräsentativerhebung zum Gebrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland 1997. *Sucht*, 44, S3–S83
- (19) LOIS (2003) loi no 2003-715 du 31 juillet 2003 visant a restreindre la consommation de tabac chez les jeunes, Paris 2003.
- (20) Merriman D, Yurekli A, Chaloupka FJ (2000) How big is the worldwide cigarette-smuggling problem? In: Jha P, Chaloupka FJ: Tobacco control in developing countries. Oxford University Press, New York, 365–392
- (21) Ohsfeldt RL, Boyle RG, Capilouto E (1997) Effects of tobacco excise taxes on the use of smokeless tobacco products. *Health Economics*, 6, 525–532
- (22) Ross H, Chaloupka FJ (2000) The effect of cigarette prices on youth smoking.
- (23) Staatliche Zentralverwaltung für Statistik (1956) Statistisches Jahrbuch der DDR. Staatsverlag der DDR, Berlin
- (24) Statistisches Bundesamt (1956) Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland. Verla W. Kohlhammer, Stuttgart, Mainz
- (25) Statistisches Bundesamt (2000) Finanzen und Steuern, Fachserie 14: Reihe 9.1.1 Absatz von Tabakwaren 1999. Metzler-Poeschel, Stuttgart
- (26) Statistisches Bundesamt (2001) Finanzen und Steuern, Fachserie 14: Reihe 9.1.1 Absatz von Tabakwaren 1999. Metzler-Poeschel, Stuttgart
- (27) Sunley EM, Yurekli A, Chaloupka FJ (2000) The design, administration and potential revenue of tobacco excises. In: Jha P, Chaloupka FJ: Tobacco control in developing countries. Oxford University Press, New York, 409–426
- (28) TMA (2002) Updated cigarette price and tax table across the EU. im Internet unter [www.the-tma.org.uk/statistics/eu\\_cig072002.htm](http://www.the-tma.org.uk/statistics/eu_cig072002.htm)
- (29) Townsend J (1998) The role of taxation policy in tobacco control. In: Abedian I, van der Merwe R, Wilkins N, Jha P: The economics of tobacco control: towards an optimal policy. Applied Fiscal Research Centre, University of Capetown, Cape Town, 85–101
- (30) Townsend J, Griffin S (2002) UK cigarette smoking: The effects of smuggling, price and health publicity. Report to the European Union.
- (31) Townsend J, Roderick P, Cooper J (1994) Cigarette smoking by socioeconomic group, sex, and age: effects of price, income, and health publicity. *BMJ*, 309, 923–927
- (32) US Department of Health and Human Services (2000) Reducing Tobacco Use: A Report of the Surgeon General. US Department of Health and Human Services, Centers for Disease Control and Prevention, National Center for Chronic Disease Prevention and Health Promotion, Office on Smoking and Health, Atlanta, GA
- (33) Warner KE (2000) The economics of tobacco: myths and realities. *Tobacco Control*, 9, 78–89
- (34) Welte R, König HH, Leidl R (2000) The costs of health damage and productivity losses attributable to cigarette smoking in Germany. *European Journal of Public Health*, 10, 31–38
- (35) World Bank (1999) Curbing the epidemic – Governments and the economics of tobacco control: A World Bank publication. The international bank for reconstruction and development, Washington, D.C.; Deutsche Ausgabe: Weltbank (1999) Der Tabakepidemie Einhalt gebieten. Regierungen und wirtschaftliche Aspekte der Tabakkontrolle. Heidelberg 2003 – herausgegeben vom Deutschen Krebsforschungszentrum, Heidelberg, WHO Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle. Text online unter <http://www.rauchfrei2004.de/>